

Man nimmt ein Stück Bauholz, das ungefähr 11 bis 12 Ellen lang ist, und nachdem es gerundet und glatt gemacht war, 8 bis 9 Zoll im Durchmesser hat. Dies wurde an dem unterm Ende, gleich einem Pfahle, wohl zugespitzt. Zu dem obern Ende, das ein wenig schwächer sein kann, ließ man einen eisernen Ring machen, der bequem darauf zu stecken, einen halben Zoll stark, zwei Zoll breit und nach außen rund herum mit 16 gleich weit aus einander entfernten Löchern versehen war, die ungefähr einen Drittelzoll Weite hielten. Hierzu bediente man sich, so vieler 10 bis 12 Ellen langer Latten, als sich Löcher im vorgedachten Ringe befanden. An dem einen und zwar dünnen Ende derselben, wurden Haken mittelst einiger Nägel befestigt, die gemächlich in jene Löcher paßten. Solche mit Haken versehene Latten stellten also die Sparren vor, welche, nachdem der Feimen vollendet und das zugespitzte Ende des zuerst bezeichneten Stück Holzes oder großen Pfahls, durch 3 bis 4 Personen, die ihn senkrecht heben und fallen ließen, nach Verhältniß tief, und möglichst im Mittelpunkt des Kornhaufens eingestoßen, und ehe man den Ring am obern Ende einen halben Fuß tief und bis auf den gemachten Absatz ansteckte und durch einen darüber angebrachten Vorstecker gegen das Rutschen sicherte, in die Löcher des Ringes eingehängt wurden. Diese Sparren kann man dann unten, nach Willkühr, verrücken und gleich weit aus einander legen. Man läßt sie dann mit sehr mäßigen grünen Weidenstangen belatten, entweder mittelst Nägel, oder auch durch Aufreiteln, und hernach schwach mit Stroh bedecken, aber auch, um dem Eindringen der Masse von oben herein zu begegnen, das obere Ende oder den Kopf des Pfahls mit einem Stück Brete versehen, welches rund herum etwas überstehen muß.

Auf diese Art erhält man ein Feimendach, welches sehr bequem und nützlich befunden worden ist, indem man nun die Bedeckung mit Strohlagen nicht mehr nöthig hat, und durch diese leichte und so wenig Stroh erfordernde Bedachung, die  
sich,